

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 332

Freitag, 20. November 2009

JEDE STIMME ZÄHLT!!!



Wir sind die 3B aus der VS Hietzinger Hauptstraße, Ober St. Veit. Heute waren wir in der Demokratiewerkstatt und haben ein Spiel gespielt. Dabei haben wir gewürfelt, viel am Computer geschrieben, Aufgaben gelöst und dabei auch ganz viel abgestimmt. In unserer Zeitung kann man über „Gleichberechtigung“, „Kinderrechte“, „Sind 28 Schüler in einer Klasse zuviel?“ und „Abstimmung“ lesen. Viel Vergnügen beim Lesen!



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

EINES TAGES AUF DEM SPIELPLATZ

Eine kurze Geschichte über Abstimmung.

Eines Tages gingen Caro, Leon, Josef, Tobi und Felix zum Spielplatz. Dort konnten sie sich nicht einigen, was sie spielen sollten. Josef sagte: „Wir spielen jetzt fangen“. Aber Leon hatte einen anderen Vorschlag: „Nein lasst uns lieber rutschen gehen!“. Sie stritten sehr lange bis Leon heulte. Dann hatte Felix eine gute Idee: „Wir könnten doch abstimmen!“. Gesagt, getan. Die Kinder stimmten durch „Handheben“ ab. Der Vorschlag von Josef bekam die meisten Stimmen. Also spielten sie Fangen. Danach sind sie aber doch auch noch rutschen gegangen.



Gezeichnet von Felix.



Gezeichnet von Josef.



Gezeichnet von Caro.



Gezeichnet von Leon.

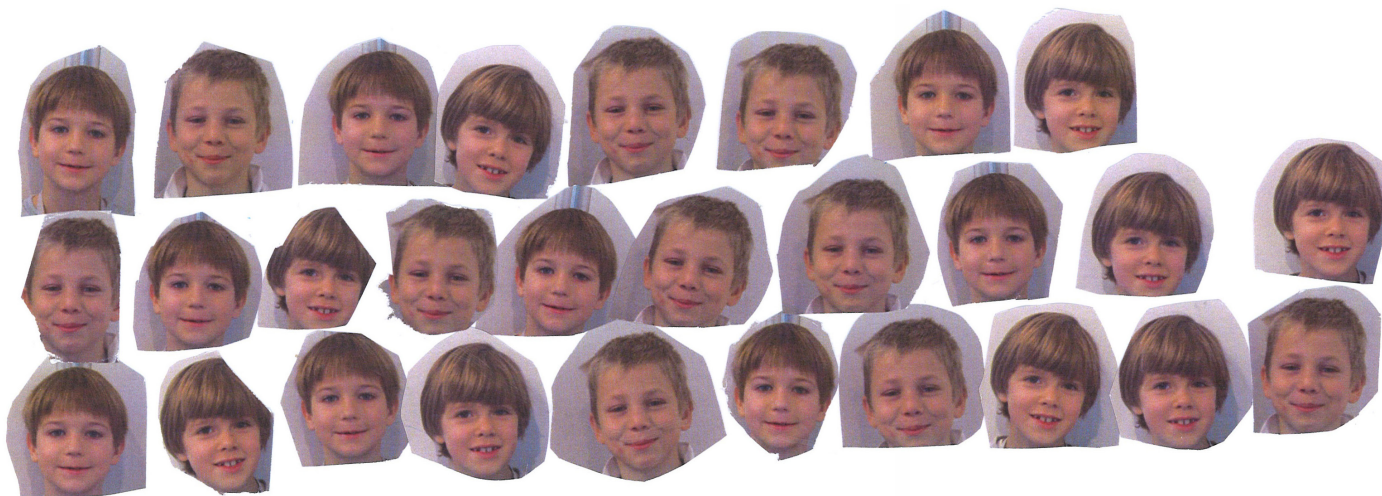


Tobias (8), Felix (8), Caro (8), Josef (8) und Leon (8)

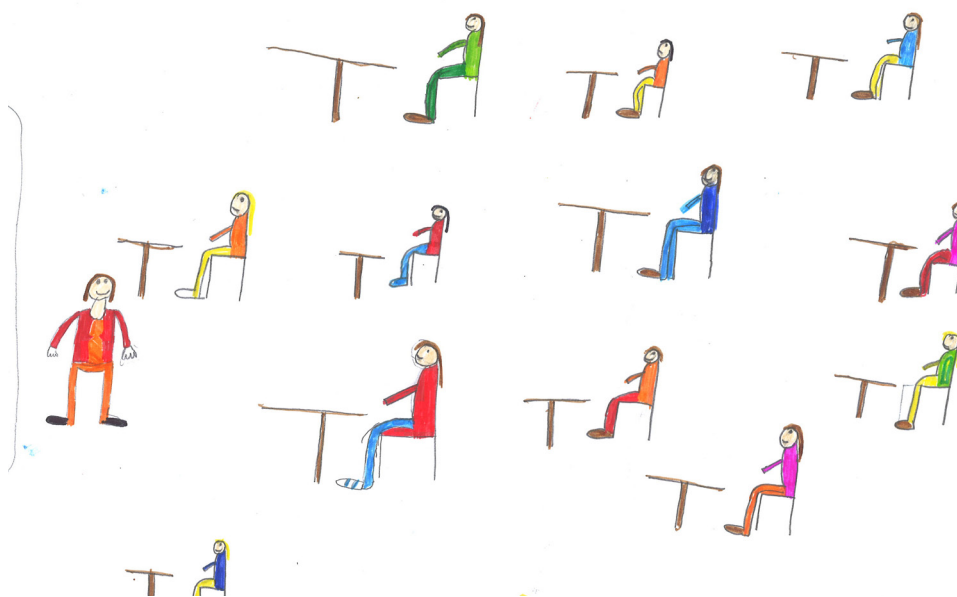


WIE VIEL IST ZU VIEL?

Sind 28 Kinder pro Klasse zu viel?



Die gute Seite an 28 Schülern in einer Klasse ist, dass die Kinder mehr Möglichkeiten haben um Freunde/ Freundinnen zu finden. Jede Klasse braucht einen eigenen Raum. Wenn 28 Schüler/Schülerinnen in einer Klasse sind, braucht man daher weniger Räume und weniger Lehrer.



Zuviele Kinder in der Klasse finden wir nicht sehr gut, gezeichnet von Valentina.

Die schlechte Seite ist, dass ein Lehrer/Lehrerin zu wenig Zeit für 28 Schüler/Schülerinnen hat, und dass die Lehrer/Lehrerinnen nicht so gut auf die Schüler/Schülerinnen eingehen kann. Die Klassenräume werden für eine große Klasse nicht extra umgebaut, daher haben große Klassen einfach nicht so viel Platz, wie kleine Klassen. Unserer Meinung nach wäre es besser weniger Kinder in der Klasse zu haben, weil die Lehrer/Lehrerinnen mehr Zeit für die Kinder haben und weil man mehr Platz in der Klasse hat.



Marie (11), Florian (8), Niki (8), Valentina (8) und Caspar (8)

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Partizipations Werkstatt



REPUBLIK ÖSTERREICH
 Parlament

3B, VS Hietzinger Hauptstraße, Hietzinger Hauptstraße 166.
 1130 Wien

GLEICHBERECHTIGUNG IST NICHT UNFAIR

Wir haben herausgefunden, was Gleichberechtigung ist.

Wenn ihr einen Gast eingeladen habt, ist es unfair, wenn der Gast zuletzt das Essen kriegt. Es ist unfair, wenn ein reicher Mann einem armen Mann zur Seite stößt. Es ist unfair, wenn nur Erwachsene wählen dürfen. Wenn ein anderer besser von der Lehrerin oder dem Lehrer behandelt wird, ist das unfair. Wenn reiche Menschen arme Menschen ausspotten, ist



Adam (8), Max (8), Jakob (9) und Thomas (8)

das auch unfair. Unfair ist, wenn ein Mensch einen Afrikaner ausspottet, weil er eine andere Hautfarbe hat. Wenn jemand zum Beispiel sechs Zehen hat und deswegen von anderen Kindern ausgelacht wird, weil er anders aussieht, ist das unfair. Wenn einer nicht gut Fußballspielen kann, ist es unfair wenn er nicht mitspielen darf. Wenn jemand findet, dass ein anderer nicht gut aussieht, und ihn immer ausschließt, dann ist es auch unfair. Gleichberechtigung ist, wenn alle die gleichen Rechte haben, egal wie sie aussehen, wie viel Geld sie haben, wie alt sie sind, wie gut sie etwas können, oder woher sie kommen! Die Welt wird schöner, wenn es mehr Gleichberechtigung gibt!



Die schöne Welt, gezeichnet von Max.

KINDERRECHTE

Weil Kinder besonderen Schutz brauchen, gibt es Kinderrechte. Lesen Sie hier mehr darüber!



Moritz (8), Daniel (8), Lea (9) und Lina (8)

Kinder haben besondere Rechte. Die Kinderrechte gibt es seit 1989 und seit 1992 gibt es sie in Österreich. Seit 2004 kümmert sich das Parlament besonders um die Kinderrechte. Das sind die zehn Rechte: Recht auf Gleichheit, Recht auf Gesundheit, Recht

auf Bildung, Recht auf Spiel und Freizeit, Recht auf freie Meinungsäußerung und Information, Recht auf gewaltfreie Erziehung, Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung, Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht, Recht auf elterliche Fürsorge und Recht auf Betreuung bei Behinderung. Wir finden es gut, dass es Kinderrechte gibt. Das Recht auf Bildung finden wir am besten weil wir Bildung sehr wichtig finden.



Recht auf Spiel und Freizeit, gezeichnet von Dani.



Recht auf Schutz, gezeichnet von Moritz und Jakob.